

März - Juni 2024



Erlöser Apostel Versöhnung
Evang.-Luth. Kirche Rosenheim

evangelisches gemeindeblatt rosenheim

Scheitern als Chance



AUS DEM INHALT

Verstärkung & Abschied •

Bücher •

Thema: SCHEITERN ALS CHANCE •

Wahl des Kirchenvorstandes •

FamilienZeit •

Jugend •

Gemeindeleben •

Kirchenmusik •

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vier Tage

Vier Tage ist mein Rekord. Mein persönlicher Rekord im „Ich halte meine guten Vorsätze ein“. „Mehr Sport“ war das Thema. Na ja - machen wir es kurz: Selbstdisziplin ist nicht meine Stärke und ein Fitnessstudio verdiente ein Jahr gut an mir und musste nicht mal Strom- oder Heizungskosten für mich aufwenden.

Eine lahme Geschichte wäre das für eine sogenannte Fuck-up-Night – ein Format, das in großen Städten viel Zulauf erhält. Menschen erzählen dort sehr offen von ihrem persönlichen Scheitern: beruflich, finanziell, sportlich, im Bildungssystem oder auch in Beziehungen. Mein Scheitern am regelmäßigen Besuch eines Fitnessstudios – Kinderlitzchen gegen das, was da aufs Tapet kommt.



Trotzdem: Solche Nächte sind oftmals erstaunlich heiter. Rückblickend können die dort Berichtenden das „Gute“ in diesem Erlebnis sehen und erkennen, dass es sie schlussendlich weitergebracht hat. Ja, sie lernen aus ihren Fehlern und erkennen diese als hilfreich. Dabei gibt es sie auch, die Gescheiterten, die dies als echten Bruch ihrer Biografie erleben, die sich nicht versöhnen können mit dem Misserfolg. Gelegentlich fühlt man selbst ein Scheitern ja auch viel schlimmer, als es Außenstehende sehen. Man scheitert vor allem an den eigenen Erwartungen.

Bleiben wir realistisch: Dass wir alle früher oder später ein Misserfolgserlebnis haben werden, ist wahrscheinlich. Spannend wird es dann, wie wir damit umgehen. Wir haben uns in dieser Ausgabe deswegen auch mit Menschen unterhalten, die viele Geschichten übers Scheitern hören und zu helfen versuchen: mit

einer Therapeutin und der Leiterin der Rosenheimer Telefonseelsorge. Aufgrund der aktuellen Berichterstattung und vielleicht auch Ihrer Wahrnehmung in Bezug auf die Zukunft der Kirche, mag man vielleicht auch daran denken, dass „die Kirche“ scheitern könnte. Wir haben dazu unseren neuen Regionalbischof befragt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem aktuellen Gemeindeblatt!

Susanna Thieg für das Redaktionsteam

PS: Gerade war Jahreswechsel. Welche Vorsätze haben Sie sich gemacht, was haben Sie sich vorgenommen? Das mit dem Rauchen-Aufhören oder mehr Sport? Abnehmen oder eine blöde Aufgabe endlich mal in Angriff nehmen? Und jetzt die Frage: Sind Sie noch im Spiel? Lassen Sie es mich gerne wissen:

susanna.thieg@elkb.de

NEUE KANTORIN



Mein Name ist Seonghyang Kim und ich möchte mich Ihnen als neue Kantorin vorstellen. Ich stamme aus einer südkoreanischen Pfarrfamilie und bin durch meine Eltern im Glauben und in der Musik aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte ich Orgel, Klavier und evangelische Kirchenmusik an der Seoul Theological University. Anschließend vertiefte ich meine Studien an der Hochschule für Musik in Nürnberg. Ich schloss mein Masterstudium in Orgel erfolgreich ab. Mein Studium setzte ich weiter an der Hochschule für evang. Kirchenmusik Bayreuth fort, wo ich die A-Prüfung der Kirchenmusik, Diplom Dirigieren, Diplom Orgelpädagogik und Diplom Klavierpädagogik ablegte. Zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben begleiteten meine Studienzeit. Zuletzt war ich als Dekanatskantorin in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Roth sowie im Dekanat Schwabach tätig. Neben der kirchenmusikalischen

Ausgestaltung von Gottesdiensten, der Leitung von Kantorei, Blockflötenensemble, Kinderchor und Posaunenchor und dem Erteilen von Orgelunterricht war ich für die Konzertplanung in der Gemeinde verantwortlich. Als Orgel-Solistin gab ich, nach dem Debüt 2012 im Kaiserdom Bamberg, viele Konzerte in Deutschland, aber auch in mehreren europäischen Ländern sowie in Korea. Außerdem spielte ich 2018 in einem BR-Fernsehgottesdienst in München und 2019 in einem ZDF-Fernsehgottesdienst in Schwabach.

Das Orgelspiel und die Kirchenmusik selbst sind für mich Glaubensbekenntnis und eine Möglichkeit, Gott zu loben – ganz nach der Tradition des großen deutschen Barock-Altmeisters Johann Sebastian Bach und seiner überlieferten Aussage, einzig zu Ehren Gottes zu musizieren: „Soli Deo Gloria“. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit in der Kirchengemeinde und im Dekanat Rosenheim. Möge es eine Zeit mit vielen herzlichen und bereichernden Begegnungen, jeder Menge Musik, bewegenden Gottesdiensten und Konzerten werden.

VERSTÄRKUNG



Mein Name ist Uwe Kirchsclager. Ich bin verheiratet, habe vier Kinder und vier Enkelkinder und lebe seit 37 Jahren in Rosenheim. Bis vor zwei Jahren war ich Lehrer für Deutsch und Evangelische Religionslehre am Ignaz-Günther-Gymnasium.

Lange bin ich schon ehrenamtlich in der Kirchengemeinde tätig, zum Beispiel im Kirchenvorstand, im Abendsternteam, als Lektor oder in der Flüchtlingsbetreuung. Im November habe ich nun mit einem Prüfungsgottesdienst meine Prädikantenausbildung abgeschlossen. Prädikanten sind ehrenamtlich in der Leitung von Gottesdiensten mit Predigt und auch Abendmahl tätig und werden nach der Ausbildung von der Gemeinde und der Landeskirche mit dem Dienst beauftragt.

Ich möchte dazu beitragen, dass angesichts von Stellenkürzungen das Gottesdienstangebot in unserer Gemeinde nicht weiter reduziert werden muss. In den Gottesdiensten möchte ich versuchen zu zeigen, dass die christliche Botschaft auch im 21. Jahrhundert Halt, Orientierung und Lebenshilfe geben kann. Ich freue mich auf Sie im Gottesdienst.



ABSCHIED VOM KINDERGARTEN

Mit größtem Bedauern gab ich zu Weihnachten meine Stelle als Leiterin des Kindergartens Apostelkirche auf. Aus familiären Gründen ist es mir nicht mehr möglich, weiterhin so weit in die Arbeit zu fahren. Dieser Schritt fiel mir nicht leicht, da ich – ohne Übertreibung – jeden Tag gerne hergefahren bin: zu den tollen, aktiven und fröhlichen Kindern, zu den

Eltern, die immer hinter und zu uns standen, egal welche Aktionen oder Veränderung wir vorhatten.

Danke an mein tolles Team: Ihr habt alles immer souverän und mit Energie und Freude mitgetragen, was mir so einfiel. Und danke an Frau Masel und Frau Pfarrerin Huber und an alle, die von Seiten unseres Trägers, der Pfarrei, des KITA-Ausschusses und der Verwaltungsstelle immer ein offenes Ohr für mich und unseren Kindergarten hatten. Sie gaben mir stets das Gefühl, dass sie voll und ganz zu mir stehen.

Christl Strohmeier

DANK AN CHRISTL STROHMEIER

„Des griang ma scho hi“ oder „dann werd's interessant“. Das sind nur zwei der Aussprüche, die Christl Strohmeier so gut beschreiben: Ihr Auflaufen zur Höchstform, wenn maximales Chaos auszubrechen drohte oder das nur scheinbar bewertungsarme „interessant“, wenn sich ernsthafte Schwierigkeiten am Horizont abzeichneten. Aber sie hatte ja recht: Sie bekam mit ihrem Team alles hin! Wir danken ihr für ihre zupackende, herzliche Art und die ganz eigene liebevolle Handschrift, mit der sie den Kindergarten der Apostelkirche die vergangenen drei Jahre geleitet hat – „den besten Kindergarten der Welt“ (Zitat), für den sie viel Fahrzeit auf sich nahm. Die Umstände machten ihre Zeit hier kürzer, als wir und sie es sich selbst gewünscht haben. Wir beneiden ihre neue Wirkungsstätte um ihre Anwesenheit und sagen tausend Dank für alles, was sie hier an Gutem hinterlassen hat. Pfiatdigott und mach's guad!

Claudia Huber für die Kirchengemeinde Rosenheim

NEUE KINDERGARTENLEITUNG

Hiermit möchte ich mich Ihnen als neue Leitung des Evangelischen Kindergartens Apostelkirche vorstellen. Mein Name ist Andrea Franz, ich bin 48 Jahre alt und Mutter eines 20-jährigen Sohns. Zusammen

mit meinem Lebensgefährten und meinem Hund lebe ich in Rosenheim. Nach meinem Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin konnte ich wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen sammeln, bis ich schließlich vor fast genau fünf Jahren in den Kindergarten Apostelkirche wechselte. Zunächst war ich dort als Gruppenleitung, die letzten zweieinhalb Jahre als stellvertretende Leiterin tätig.

Als Frau Strohmeier im November sehr überraschend ihren Wechsel bekannt gab, musste ich nicht lange überlegen, um das Angebot des Trägers anzunehmen, die Nachfolge als Einrichtungsleitung anzutreten. Es ist mir wichtig, das zu bewahren, was unseren Kindergarten so besonders macht, und gleichzeitig neuen Herausforderungen gegenüber offen zu sein.



NEUE*R HAUSMEISTER*IN GESUCHT

Die Versöhnungskirche sucht zum 1. Juni 2024 eine*n Hausmeister*in für die Kirche und den Kindergarten. Unser bisheriger Hausmeister, Herr Wöhrl, geht zum 31. Mai in den verdienten Ruhestand. Daher suchen wir zum 1. Juni 2024 einen neue*n Hausmeister*in. Die Arbeit teilt sich in neun Stunden in der Versöhnungskirche und zehn Stunden im Kindergarten auf. Es ist eine vielseitige und größtenteils sehr selbstständige Tätigkeit: das Herrichten (drinnen und draußen) für Veranstaltungen, Reparaturen von defekten Dingen, die Pflege der Gartenanlage, den Überblick behalten, dass alle technischen Geräte funktionieren und einsatzbereit sind, die Verkehrsflächen in den Wintermonaten schnee- und eisfrei halten und vieles mehr. Bezahlt wird nach Tarif TV-L mit 30 Tagen Urlaub. Der Urlaub ist teilweise an die Kindertageseinrichtungsschlusszeiten in den Weihnachts- und Sommerferien gebunden, der andere Teil natürlich in Absprache frei wählbar. Näheres finden Sie auf unserer Homepage. Bewerbungen richten Sie bitte an Pfarrerin Rosemarie Rother oder Pfarrer Christian Wünsche.

Bewerbungsschluss ist der 7. April, das Bewerbungsgespräch findet am 16. oder 17. April statt.



MARKUS CZERNER „FAIL GOOD – DIE KUNST DES SCHEITERNS“

Warum leben manche Menschen ihre Träume und Visionen und manche nicht? Warum geben viele vorzeitig auf, sobald sich ein erster Misserfolg einstellt? Der ehemalige Tennisprofi Markus Czerner bringt es auf den Punkt: Wir haben Angst vor dem Scheitern. Angst, den eigenen Erwartungen nicht gerecht zu werden und vor den anderen als Versager dazustehen. Dabei erfahren wir schon beim Laufen lernen als Kleinkind: hinfallen und wieder aufstehen. Noch mal versuchen. So lange, bis es endlich klappt und wir die ersten freien Schritte tun. Erst später verändert sich unser Anspruch und wir möchten alles möglichst fehlerfrei erreichen, denn in unserem Land gibt es keine Kultur des Scheiterns. Dabei ist es menschlich und authentisch, nicht perfekt zu sein. Es sind nicht perfekte Menschen, die erfolgreich sind. Erfolgreiche Menschen gehen mit Misserfolgen einfach nur anders um: Sie sehen sie als Chance, etwas zu verändern und es noch einmal zu probieren. Besser zu werden, besser zu scheitern und wieder daraus zu lernen. Die entscheidenden Eigenschaften, zum Erfolg zu kommen sind: Willensstärke, Disziplin und Motivation. Warum wir etwas tun, ist wesentlich. Ein starkes Ziel zu haben motiviert uns, immer weiterzumachen – so können wir uns Stück für Stück zum Erfolg scheitern. Ein Plädoyer fürs Scheitern, getreu dem Lebensmotto von M. Czerner: „Immer versucht. Immer gescheitert. Egal. Versuch's wieder. Scheitere wieder. Scheitere besser.“ Ein sehr aufbauendes, positives Buch.



CONNY HÖRL „IN BALANCE – DU MUST NICHT PERFEKT SEIN, UM EIN PERFEKTES LEBEN ZU FÜHREN“

Wie sinnvoll und realistisch ist der Wunsch nach Perfektion? Sind es nicht die Krisen und Misserfolge, aus denen wir am meisten lernen? Die erfolgreiche Health- und Lifestyle-Expertin Conny Hörl nimmt uns mit in ihre Erfahrungswelt und ermutigt uns, Ungleichgewicht und Fehler zuzulassen, um ein Gleichgewicht im Leben zu finden sowie den ganz individuellen Weg zum eigenen „perfekten“ Leben. Dabei sind die wichtigsten Faktoren Kraft, Gelassenheit und Lebenslust. In der eigenen Mitte ankommen und das Leben balancieren, eine Fehlerkultur entwickeln und Selbstmitgefühl üben. Dieses Buch enthält eine Fülle an Übungen und Anregungen, mit den eigenen Schwächen und Misserfolgen umzugehen und eine andere, respektvollere Haltung uns selbst gegenüber zu entwickeln. Es kann uns in allen Bereichen unserer Persönlichkeit unterstützen, auf der physischen, psychischen und emotionalen Ebene. Einfache Übungen und Verhaltenstipps für ein geschärftes Bewusstsein und einen gelasseneren Alltag – wertvoll!



HEINRICH STEINFEST „GEBRAUCHSANWEISUNG FÜRS SCHEITERN“

Wir versuchen, uns im Alltag gegen Misserfolge zu wehren, eingebildete und tatsächliche. Mit mehr oder weniger Erfolg. Wir studieren mit Wohlwollen das Unglück, die Fehlschläge und Blamagen anderer – nicht zuletzt, um von den eigenen abzulenken. In diesem wunderbaren Buch breitet Heinrich Steinfest viele menschliche Anekdoten vor uns aus: mal unterhaltsam, mal nachdenklich, mal verlässlich oder humorvoll – immer aber mit einem schelmischen Augenzwinkern. Lesenswert!



PAOLO SCQUIZZATO „LOB DES UNVOLLKOMMENEN LEBENS – EINE CHRISTLICHE ALTERNATIVE ZUM PERFEKTIONISMUS“

Der gebürtige Turiner Priester ist seit vielen Jahren in der geistlichen Begleitung tätig, leitet Meditationsgruppen an und beteiligt sich am interreligiösen Dialog und der Ökumene. In seinem Buch belegt er immer wieder mit biblischen Stellen die menschliche Unvollkommenheit. Nur wenn eine Muschel verletzt wird, entsteht eine Perle in ihr. Sie ist quasi eine vernarbte Wunde. Auch Jesus hat gesagt: „Liebe den Teil von dir, den du nicht haben möchtest. Beginne, ihn liebevoll zu betrachten und du wirst sehen, dass da eine kostbare Perle in dir ist.“ Und auch dieses Buch ist eine kleine, kostbare Perle, die uns ermutigt, uns mit unseren eigenen Grenzen zu versöhnen, Ja zu den eigenen Unvollkommenheiten zu sagen. Es ist eine Absage an die „Selbstoptimierung“ – denn so wie wir sind, sind wir wertvoll und bedingungslos geliebt. Birgit Graf



WIR SIND NICHT ALLEIN



Auf unserem Weg durch das Leben begegnen wir manch einer Herausforderung, die uns auch zu Fall bringen kann. Ob im sportlichen Wettbewerb, im Beruf oder in persönlichen Beziehungen – das Scheitern ist ein Teil unserer Realität. Doch wie können wir als Christen mit dem Scheitern umgehen?

In der Bibel finden wir zahlreiche Geschichten von Menschen, die gestrauchelt, aber durch Gottes Gnade nicht verloren gegangen sind. Petrus, zum Beispiel, der auf dem Wasser gehen wollte, aber aufgrund seines Zweifels ins Meer fiel. Trotzdem griff Jesus ein und rettete ihn. Diese Geschichte möchte uns zeigen, dass wir, wenn wir scheitern, nicht allein sind. Gottes Hand ist bereit, uns aufzufangen. Auch Geschichten von gestrauchelten Sportlern erinnern uns daran, dass Niederlagen nicht das Ende bedeuten müssen. Die Hürdenläuferin, die stolpert, aber aufsteht und weiterrennt, zeigt uns den Wert von Ausdauer und Standhaftigkeit, selbst in den schwersten Momenten.

Für uns Christen ist Scheitern nicht nur ein persönliches Versagen, sondern auch eine Gelegenheit zur Demut und zum Wachstum.

In der Bibel lesen wir, dass „Gott die, die zerbrochenen Herzens sind, heilt und ihre Wunden verbindet“

(Psalm 147,3). Das Scheitern kann uns näher zu Gott bringen, wenn wir unsere Schwächen vor ihm bekennen und um seine Hilfe bitten. Ein wichtiger Schritt im Umgang mit dem Scheitern ist die Selbstreflexion. Wie können wir aus unseren Fehlern lernen und gestärkt daraus hervorgehen? Die christliche Gemeinschaft bietet uns Unterstützung und Geborgenheit, um uns in Zeiten des Scheiterns zu stärken.

Lasst uns also mutig sein, unsere Hürden anzunehmen, zu gestehen, wenn wir straucheln, und uns von Gottes Liebe und Gnade tragen zu lassen. Denn im Licht des Glaubens können wir das Scheitern als einen Weg der Erneuerung betrachten, der letztendlich zu einem tieferen Verständnis von uns selbst und unserer Beziehung zu Gott führt. Möge das Bewusstsein unserer Verletzlichkeit uns dazu inspirieren, liebevoll und geduldig mit uns selbst und anderen zu sein. Gemeinsam können wir aufstehen, gestärkt durch den Glauben, und den Weg des Lebens mit Hoffnung und Liebe weitergehen.

Christian Wünsche

Impressum

Herausgeber:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Rosenheim, Königstraße 23
83022 Rosenheim
Telefon 0 80 31 / 20 71-0

Redaktionsteam:

PfarrerIn Claudia Huber (V.i.S.d.P.)
Berthold Bolte (Layout)
Susanna Thieg, Dr. Martin Delp, Dr. Wolfgang Hörner
Druckerei: Druckzentrum Vetterling – Auflage: 5.450
Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2024
ist der Montag, 6. Mai 2024

Bildnachweis: Titelseite: iStock/Paul Bradbury, Seite 2: Susanna Thieg. Seite 3: Kim Seonghyang, Uwe Kirchschlager. Seite 4: Christl Strohmeier, Andrea Franz, Richard Wöhr. Seite 6: Adobe Stock. Seite Brigitte Hauer-Münch. Seite 8: iStock. Seite 9: ELKB/cTopp. Seite 10: WGT Olivenzweig coby. Kathrin Schwarze, Lilly Witte. Seite 11: Susanne Bauer, Dagmar Heinz-Karisch, Berthold Bolte. Seite 12: Lilly Witte, Christian Wünsche. Seite 13: Günther Zehetner. Seite 14: Claudia Huber Seite 15: Richard Wöhr. Seite 17: Richard Wöhr, Berthold Bolte. Seite 18 und Rückseite: Berthold Bolte



ES MUSS KEIN SCHEITERN SEIN

Claudia Huber hat mit Brigitte Hauner-Münch gesprochen. Sie ist Diplom Psychologin und Leiterin der Beratungsstellen der Caritas für Eheberatung in Rosenheim und Wasserburg.

Claudia Huber: Frau Hauner-Münch, warum scheitern Beziehungen?

Brigitte Hauner-Münch: Scheitern ist ein Begriff, den ich zwiespältig sehe. Denn wenn ein Paar, das in Konflikten gefangen ist und das sich einfach nicht mehr guttut, es schafft, auseinander zu gehen, dann ist das in meinen Augen kein Scheitern.

CH: Verstehe. Was sind Ihrer Erfahrung nach dann die Ursachen dafür, wenn Beziehungen beendet werden?

BH-M: Viele Paare kommen tatsächlich zu spät, sprechen zu lange nicht aus, was ihnen hinsichtlich des Partners durch den Kopf geht und versuchen alles Mögliche, damit es wieder besser wird. Die Corona-Zeit hat auch einen gewissen Brennglaseffekt gehabt, die Trennungsberatung hat zugenommen. Vorhandene Probleme sind an die Oberfläche gespült worden. Andererseits hat diese Zeit vielen Paaren in Sachen Beziehung auch gutgetan, weil ganz viel von den alltäglichen Belastungen weggefallen ist. Man spürt in der Beratung sehr schnell, ob noch was da ist bei einem Paar, worauf sich aufbauen lässt oder nicht.

CH: Worauf lässt sich denn aufbauen – oder auch nicht?

BH-M: Wenn man die Paare in eine gute Kommunikation bringen kann. Die sagen dann oft „So wie Sie nachgefragt haben, so haben wir noch nie miteinander gesprochen“, wenn sich das Herz öffnet für den anderen und auch das Kind, die Bedürfnisse des anderen, gesehen werden. Zum anderen gibt es schlicht Persönlichkeitsstrukturen, die nicht beziehungsfähig oder zu sehr von frühkindlichen Traumata belastet sind. Und unsere Partner treffen uns an den wunden Punkten, die vorher schon da waren, aber weil sie uns so nahe sind, lösen sie da etwas aus.

CH: Sagen Sie das einem Paar auch ganz direkt, wenn Sie den Eindruck haben, da geht nichts mehr?

BH-M: Nein, das mache ich nicht. Manche Therapeuten machen das, ich nicht, denn diese Entscheidung treffe nicht ich. Ich frage vielleicht: „Hat das noch Sinn?“, und bringe damit vielleicht etwas in Gang. Manche Menschen brauchen sehr viele Umdrehungen, um eine destruktive Beziehung zu verlassen, das ist manchmal wie eine Sucht, wie als würden die Menschen an der Nadel hängen.

CH: Da braucht es viel Geduld.

BH-M: Und auch eine Änderung des Blicks, der Blickrichtung. Oft wollen Paare ja, dass ich die Richterin mache, die Schiedsrichterin, aber das bin ich nicht. Mir ist wichtig, dass der Finger nicht auf den anderen zeigt, mit Schuldzuweisungen kommt man nicht weiter, sondern verharrt in einer Opferrolle. Der Finger zeigt zu sich selbst. Und dann passiert es, dass jemand sagen kann: „Meine Frau hat sich nicht verändert, aber ich kann viel großzügiger auf sie sehen.“

CH: Haben eigentlich unterschiedliche Generationen unterschiedliche Probleme?

BH-M: Die äußeren Umstände sind vielleicht andere, die Care-Arbeit, die Familien-Arbeit anders aufgeteilt, aber die Themen haben sich nicht so sehr verändert. Nähe und Distanz in einer Beziehung, Autonomie und Bindung – das sind zeitlose Themen. Hat man Werte und Lebensziele, die zueinander passen? Trägt die Last des Alltagswahnsinns vor allem einer von beiden? Wie ist die finanzielle Situation?

CH: Welche Rolle spielt denn die jeweilige Herkunftsfamilie?

BH-M: Das kann auch ein wichtiges Thema sein. Wenn da die Grenze nicht klar gezogen ist, dann kann das schwierig werden. Da sage ich sehr klar: Sie sind eine neue Familie, ja, jeder hat einen eigenen Hintergrund, aber die neue Familie, egal ob mit oder ohne Kinder, ist eine neue Basis und muss ihr eigenes Leben finden.

CH: Woran können Sie merken, ob es ein Paar schafft, wenn sie bei Ihnen in der Beratung sind?

BH-M: Oft schon an äußeren Fakten. Wenn jemand sehr motiviert ist, seine Situation zu verbessern, dann wird er einen Termin nur im Notfall absagen; wenn jemand immer wieder absagt, dann fällt mir auf, dass es häufig nichts mehr wird.

CH: Wer kommt zu Ihnen und wie lange muss man auf einen Termin warten?

BH-M: Die Nachfrage ist tatsächlich so hoch, dass die Wartezeit im Moment drei bis vier Monate ist. Dann ist die Beratung aber mit Terminen in Abständen von zwei bis drei Wochen. Und es kommen relativ ausgewogen 43% Männer und 57% Frauen zu uns – manche kommen ja auch allein zur Paarberatung, oder erst mal – selten kommen auch gleichgeschlechtliche Paare, klar, da gibt es nicht so viele, die Themen sind aber genau die gleichen.

CH: Frau Hauner-Münch, vielen herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für die letzten Wochen hier und dann für Ihren Ruhestand, der im März beginnt.

BH-M: Vielen Dank! Ja, ein neuer Lebensabschnitt, auf den ich mich auch sehr freue. Ihnen auch alles Gute und Danke für Ihr Interesse an unserer Arbeit hier.

SITUATION ANNEHMEN

Plötzlich ist sie da, die Lebenskrise. Jobverlust, Krankheit oder das Ende einer Partnerschaft – was immer es auch sein mag, vielleicht bahnten sich die Probleme auch schon in der Vergangenheit an. Aber egal was und wie es passierte, so ist für viele Menschen die Telefonseelsorge in dieser Situation eine wichtige Anlaufstelle. Die Anonymität des Telefons baut Hemmungen ab, über die eigene Situation zu sprechen, die möglicherweise mit Scham oder Schuld verbunden ist. „Diese Anonymität ist absolut wichtig, den Betroffenen genauso wie uns“, erklärt Birgit Zimmer, die in Rosenheim hauptamtliche Koordinatorin der Telefonseelsorge ist. Und sie ergänzt:



„Damit öffnen sich die Menschen zu Themen, über die sie in dieser Direktheit in Präsenz nicht sprechen würden. Wir hören zum Beispiel, dass viele von ihnen schon in Therapie sind, sich aber nicht trauen, ihren Therapeuten Dinge zu erzählen, die sie uns sagen. Die Anonymität hat daher eine große Chance.“ Das betrifft nicht nur die Kommunikation am Telefon, sondern auch die Möglichkeit, E-Mails zu schreiben.

Oft ist es für die Betroffenen erst einmal das gute Gefühl, bei der Telefonseelsorge das Problem loswerden zu können. Denn so manches, worüber gesprochen wird, entpuppt sich nicht als die kapitale Lebenskrise. „Aber“, stellt Birgit Zimmer klar, „es ist immer eine Frage der Sichtweise. Das muss man ernst nehmen. Leider müssen wir feststellen, dass sich hinter vielen, scheinbar harmlosen Problemen

das Kernthema Einsamkeit verbirgt.“ Neben den eingangs erwähnten Auslösern für Lebenskrisen spielen die Sorge um die Wohnung sowie Depressionen eine überdurchschnittlich große Rolle.

In einer Krise zu stecken bedeutet, vom erhofften Lebensweg abgewichen zu sein, was als persönliches Scheitern empfunden wird. „Deshalb muss der oder die Betroffene im ersten Schritt erst einmal stabilisiert werden“, erklärt Birgit Zimmer und erläutert: „Wichtig ist, zunächst in der Situation zu verharren, die vielleicht auch leidbelastet ist. Das ist schwer zu ertragen, auch für uns von seelsorgerlicher Seite. Aber erst wenn die Situation akzeptiert ist, kann etwas Neues entstehen.“ Doch nicht jedem gelingt das

– auch deshalb nicht, weil vielen die Vision fehlt, die Vorstellung, wie es wieder besser werden könnte. Dann wird das Team um Birgit Zimmer aktiv: „Wir versuchen, zusammen mit der oder dem Anrufenden Visionen zu entwickeln. Wo könnte es hingehen? Was wünscht man sich? Wie stellt man sich das Leben vor? Wir ermutigen sie oder ihn, Träume und Bilder zu wagen. Denn nur wenn man weiß, wo man hinwill, kann man auch den nächsten Schritt hinbekommen.“

Empfehlungen und Hinweise gibt es, konkrete Ratschläge seitens der Telefonseelsorge nicht. Sie wären auch Gift in solchen Situationen – übrigens auch dann, wenn sie durch

andere ausgesprochen werden. „Wir möchten die Menschen motivieren, sich selbst auf den Weg zu machen und sich selbst professionelle Beratung und Therapieplätze zu suchen“, skizziert Birgit Zimmer die Strategie, um aus der Krise zu finden.

Wolfgang Hörner

ÜBER DIE TELEFONSEELSORGE

Birgit Zimmer steht hauptamtlich in Rosenheim einem rund 60-köpfigem Team aus geschulten, ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern vor.

Die Telefonseelsorge ist täglich rund um die Uhr erreichbar unter den kostenfreien Rufnummern 0800-111 0 222 und 0800-111 0 111.

DINGE ZU BEENDEN, HEISST NICHT SCHEITERN



„Schöner scheitern“, das klingt nach Leichtigkeit und Lächeln. Wie bei „Pleiten, Pech und Pannen“, wenn sich keiner verletzt hat und man sich nach dem Versuch eines Kunststücks den Staub von der Hose klopfte, gleich bereit, es noch einmal zu versuchen. Aber Sie wissen, die Wirklichkeit ist meistens härter. Gerade, wenn man mittendrin steckt im Scheitern, dann wäre man viel lieber weit weg. Mir ging es so damals bei meinen Fahrprüfungen – Sie lesen den Plural. In der Rückschau kann ich sagen, dass mir mein Fahrlehrer etwas richtig Gutes mit auf den Weg gegeben hat.

Dazu muss ich erzählen, dass ich mich bei meinem Führerschein damals ziemlich angestellt habe. Bei meiner ersten Prüfung habe ich es noch nicht mal geschafft, das Auto vom Hof des TÜV runterzufahren, da war es schon aus. Ich hatte es beim Ausparken mit so einem Karacho an den Bordstein gesetzt, dass der Prüfer sagte: „Komm, das hat keinen Sinn, wir steigen gleich wieder aus.“ Nach einigen Wochen und vielen Extrastunden kam der zweite Versuch. Diesmal hatte ich die Prüfung mit verkrampften Händen am Steuer fast geschafft, als ich auf dem Weg zurück zum TÜV eine rote Ampel komplett übersah. Voller Blackout. Wieder durchgefallen. Danach nahm mich mein Fahrlehrer ins Gebet. Er sagte: Du hast ein Problem, und das ist dein Tunnelblick. Du bist so angespannt, dass du in all der Aufregung die Straße vor dir wie einen Tunnel siehst. Du siehst nichts links, nichts rechts, so geht das nicht.

Er hatte recht. Wenn wir unter Stress stehen und angespannt sind, dann wird der Blick eng. Angst macht eng. Und Enge fördert Angst. Das habe ich damals als Lebenserfahrung mitgenommen. Wir starren

nach vorne. O Gott, was kommt da auf uns zu? Wir sind im Tunnel, und uns gelingt es nicht mehr, die Zeichen am Wegesrand zu sehen, die Richtung zu ändern, anzuhalten.

Wenn wir heute von der Zukunft der Kirche sprechen, stellt sich bei vielen Menschen der Tunnelblick ein. Zu sehen sind nur Kürzungen, Austritte, schlechte Presse. So vieles will zurzeit neu gedacht werden. Die Trennung von alten Gewohnheiten, auch von liebgewonnenen Gebäuden scheinen uns rational vernünftig und geboten, aber die Gefühle kommen nicht mit. Und die viel zitierte Fehlerfreundlichkeit hilft uns auch wenig, wenn sich in Gemeinden einfach Ermüdung und Ratlosigkeit breitmacht. „War das denn nichts wert, was wir da gemacht haben, wenn man es jetzt einfach beendet?“, klagte eine Pfarrerin. Nein, es war wertvoll. Es ist viel gute Arbeit geschehen. Jede Begegnung, jeder gefeierte Gottesdienst hatte einen Wert in dem Moment, in dem er gefeiert wurde. Dinge zu beenden, heißt nicht scheitern. Im Gegenteil. Manchmal ist es liebevolle Sorge für die Zukunft.

Was für eine Kirche werden wir dann sein in Zukunft? Die Jahreslosung zeigt mir eine gute Richtung: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen“ heißt es in der Lutherübersetzung. Pragmatisch formuliert es die Volxbibel: „Egal was ihr macht, Hauptsache, euer Grundmotiv ist die Liebe!“ Die Liebe holt uns raus aus dem Tunnelblick. Sie weitet unser Herz für das, was jetzt dran ist. Ja, es ist oft anstrengend, dann den guten Weg zu finden in der Balance von Gott lieben, den Nächsten lieben und dabei auch sich selbst. Dass Sie Ihren guten Weg finden, persönlich, in Ihrer Familie und in der Gemeinde und dass Sie ihn gesegnet und fröhlich gehen können, das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Übrigens: Meine dritte Fahrprüfung habe ich dann bestanden. Mein Fahrlehrer redete während der ganzen Prüfung davon, wie er sein Lieblingsgericht zubereitet, Schweinebraten mit Knödeln und Blaukraut. Er ließ den Duft des Bratens durch das Auto ziehen und erzählte, wie er eine leckere Kruste hinkommt. Der Fahrprüfer des TÜV fragte sich sicher, was das Gerede sollte, aber mir half es, in all den Düften und Geschmäckern nicht im engen Tunnel zu bleiben. Das war an dem Tag seine Idee von Liebe für mich. Sie war großartig. Sie half mir, aus der Angst zu kommen und gut in die Zukunft zu fahren.

Thomas Prieto Peral, Regionalbischof

WELTGETETSTAG 2024



„... durch das Band des Friedens“ – so ist der Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024 aus Palästina überschrieben. Frieden im Heiligen Land – das erscheint seit den unfassbaren Terrorakten der Hamas vom 7. Oktober 2023 und den Militäreinsätzen Israels im Gazastreifen wie eine Illusion. Und doch auch wie eine Vision, an der die Weltgebetstagsbewegung festhalten will. Wann, wenn nicht jetzt, sollten Christinnen und Christen sich weltweit zu Gottesdienst und Gebet und zu inständigem Bitten um Frieden versammeln? Im gemeinsamen Gebet hoffen wir darauf, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für das Erreichen des Friedens getan wird. Ökumenische Gottesdienste finden am Freitag, 1. März 2024, im Pfarrzentrum Hl. Blut, in der Kirche St. Michael und im katholischen Pfarramt Pfaffenhofen statt – um 19 Uhr.

KIRCHENVORSTANDSWAHL 2024

Unsere Kirchengemeinde steht für Zusammenhalt, Glaube und Gemeinschaft. Für den neuen Kirchenvorstand suchen wir engagierte Mitglieder, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und unsere Gemeinde in die Zukunft zu führen.

Wer kann kandidieren?

Grundsätzlich alle evangelischen Gemeindemitglieder ab 18 Jahren

Welche Kompetenzen sind gefragt?

Nicht jeder muss alles können, aber alles wird im Leitungsgremium gebraucht.

Zum Beispiel:

- Vernetzen und Kommunizieren
- Kreativität und innovative Ideen, wie unsere Gemeinde zukunftsfähig bleibt und die frohe Botschaft verkünden kann
- Strategisches Denken
- Herausforderungen anpacken und Lösungen finden
- Fachwissen in den Bereichen Finanzen, Bau, Personal

Was bieten wir?

- Offene und wertschätzende Kommunikation
- Raum zur eigenen Entwicklung und Gestaltung der Gemeinde
- Die Chance, unsere gesamte Gemeinde kennenzulernen
- Gutes Teamwork

- Klausuren an Wochenenden in schöner Umgebung
- Die Möglichkeit, Herzensthemen in unserer Gemeinde voranzutreiben.

Sie haben noch Fragen? Sprechen Sie uns gerne an.

Bernd und Rosemarie Rother

KONFI KIDS

Am 3. Dezember hat unser diesjähriger Konfi-Kids-Kurs mit feierlicher Segnung im Gottesdienst ein Ende genommen. Mit einigen ehrenamtlichen sowie hauptamtlichen Leitungen wurden sieben Nachmittage für die Kinder vorbereitet, gestaltet und durchgeführt. Zusammen mit der Gemeinde Stephanskirchen besuchten insgesamt 18 Kinder ab dem 10. Oktober jeden Dienstag den Kurs und hatten die Möglichkeit, in Themen wie „Was bedeuten unsere Namen“, „Wasser“ oder „Kirche – Gebäude und Gemeinde“ hineinzuschnuppern.





FRISCHER WIND FÜR DIE FAMILIENZEIT

Es gibt ein neues Gesicht in der FamilienZeit: Mein Name ist Susanne Bauer, ich bin Sozialpädagogin, verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne. Seit Oktober 2023 bin ich die neue Mitarbeiterin in der FamilienZeit. Zusammen mit Dagmar Heinz-Karisch möchte ich das Angebot der FamilienZeit weiter ausbauen und freue mich über Anregungen, Ideen und Wünsche, damit uns das gemeinsam gelingen kann. Sie erreichen mich donnerstags von 8 bis 13 Uhr im Raum der FamilienZeit oder telefonisch unter 0157/58284227 sowie per E-Mail unter familienzeit.rosenheim@elkb.de.

ERFOLG BEI DEN FAMILIEN



Auch in diesem Jahr war unser Kinderflohmarkt in Kooperation mit dem Familienzentrum Finsterwalderstraße und der Nachbarschaftshilfe ein voller Erfolg. Bei goldenem Oktoberwetter wurde dieses Mal im Garten der Versöhnungskirche wieder fleißig getauscht, gehandelt und verkauft. Zur Stärkung wurden Kaffee und Kuchen sowie Hotdogs und Getränke für die Kinder angeboten.

Im November fand in Kooperation mit dem EBW ein Kurs für Dotpainting mit Andrea Honner statt. Die Teilnehmer konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und so sind an diesem Tag in entspannter Atmosphäre viele einzigartige Kunstwerke entstanden. Draußen fielen dicke Flocken, innen war alles von Tannenduft erfüllt, während sich viele fleißige Adventskranzbinder und bastelnde Kinder Ende November in der Versöhnungskirche eingefunden hatten. Mit Feuereifer waren Kinder und Eltern dabei und werkelt an ihrer Adventsdekoration. Ein großes Dankeschön gilt hier den drei Konfirmandinnen, die uns an diesem Tag tatkräftig unterstützt haben. Mitte Dezember fand in Zusammenarbeit mit ZeitRaum (Nachbarschaftshilfe) und dem Familienzentrum Fiwa ein weihnachtliches Kasperltheater im Kirchenraum der Versöhnungskirche statt. Nach dem spannenden Theaterstück gab es noch ein Bastelangebot für

die Kinder und alle konnten sich bei Punsch und Lebkuchen stärken. Auch hier standen uns wieder drei fleißige Konfirmandinnen zur Seite. Und es geht aktiv weiter: Am 22. Februar kommt Christoph



Bomhard (systemischer Familientherapeut) zu einem Vortrag und Gespräch in die Versöhnungskirche.

Sein Thema: **Kindheit heute.** Und es gibt im Februar wieder den Familien-Nachmittag der FamilienZeit, bei dem mit Ton gearbeitet wird. Am 9. März findet erneut Dotpainting mit Andrea Honner statt, ab 12. April heißt es sechsmal „Rasselbände“ mit Sabrina Prengemann. Am 25. April steht ein Vortrag mit Gespräch zum Thema „Abenteurer Teilzeitväter“ mit Frau Hammerschmid-Foisner auf dem Programm, am 3. Mai der Workshop „Trommeln und Handpan“ mit Andrea Honner.



Zeit zum Feiern

Wir laden Sie herzlich ein zur Eröffnungsfeier
Familienstützpunkt FamilienZeit

Am:

17.
März
2024

Von
14 Uhr

bis
18 Uhr

In den Räumen der evangelischen Versöhnungskirche Rosenheim
Severinstraße 13, Aisingerwies

FamilienZeit wird zum Familienstützpunkt

Die FamilienZeit wird zum Familienstützpunkt FamilienZeit. Am 17. März findet von 14 bis 18 Uhr die Eröffnungsfeier mit vielen bunten Aktionen für Groß und Klein statt.

Familienprogramm

Offizieller Teil

- Andacht mit Vorstellung und Besichtigung des Stützpunktes
- Grußworte und Musik
- Anschließend
- Ein buntes Angebot für alle zum Mitmachen
 - Bastelwerkstatt
 - Märchenerzählerin
 - Trommel und HandPan für Kinder und Erwachsene
 - Kinderschminken
 - Malwerkstatt
- Getränke und Verpflegung und vieles mehr

Rückantwort zur Teilnahme erbeten bis 4. März 2024 unter: familienzeit.rosenheim@elkb.de

BERGWOCHELENDE DER JUGEND

Am Samstag, 7. Oktober, traf sich eine Truppe von sieben jungen Menschen zwischen 14 und 19 Jahren aus Rosenheim und Stephanskirchen, bepackt mit jeweils einem Rucksack, am Gemeindehaus der Erlöserkirche. Auch Lilly Witte aus dem Jugendwerk sowie Toni Stelter, unsere neue FSJ-Ierin in der Region, waren mit dabei. Gemeinsam ging es mit dem Bus des Kreisjugendrings Rosenheim (diesen kann die Jugend sich kostenfrei ausleihen) zum Wanderparkplatz Geigelstein bei Aschau im Chiemgau.

Innerhalb von drei Stunden ging es nun ganz gemütlich und mit vielen Pausen zur Priener Hütte. Auf dem Weg konnten die Jugendlichen immer wieder kleinen Impulsen lauschen, deren Gedanken sie auf dem nächsten Wegabschnitt begleiteten. Ansonsten war natürlich viel Zeit für Gespräche oder das Genießen der Natur. Oben angekommen, wurde ein gemeinsames Zimmer mit Stockbetten bezogen. Da es noch ein bisschen Zeit war bis zum Abendessen, wurde gespielt, bevor man es sich bei einem leckeren Drei-Gänge-Menü der Priener Hütte gut gehen ließ. Da am nächsten Morgen der Abstieg anstand und auch der Aufstieg schon müde gemacht hatte, ging es schließlich doch irgendwann ins Bett.

Der Morgen war zwar etwas windiger und weniger sonnig, aber nach einem stärkenden Frühstück ging es dann wieder gemeinsam bergab – alle um eine Erfahrung reicher und mit der einen oder anderen neuen Bekanntschaft. Die Idee, ein solches Wochenende im nächsten Jahr zu wiederholen, steht auf jeden Fall.



KOMMENDE KONFIRMATIONEN



Dieses Jahr wollen sich 51 Konfirmand*innen am Sonntag, 5. Mai um 10 Uhr und um 11.30 Uhr in der Erlöserkirche, an Christi Himmelfahrt, 9. Mai um 10 Uhr in der Apostelkirche sowie am Samstag, 11. Mai um 10 Uhr und am Sonntag, 12. Mai um 10 Uhr in der Versöhnungskirche konfirmieren lassen. Wir wünschen unseren Konfirmand*innen Gottes Segen auf ihrem Weg und dass sie sich auch in Zukunft in unserer Gemeinde wohlfühlen. Wir freuen uns über jeden, der in der Gemeinde in irgendeiner Form mitgestalten möchte. Der neue Konfirmandenkurs 2024/25 beginnt mit dem Infoabend am Mittwoch, 15. Mai von 18.30 bis 20 Uhr in der Erlöserkirche. Eltern und Konfirmand*innen beziehungsweise die, die es werden wollen, sind herzlich willkommen. Einzige Voraussetzung: Er oder sie will am Konfirmandenkurs mitmachen. Weitere Termine sind Samstag, 6. Juli von 15 bis 19 Uhr und Samstag, 20. Juli ab 11 Uhr.

70 JAHRE EVANGELISCHER POSAUNENCHOR ROSENHEIM

In der voll besetzten Apostelkirche wurde dieser Geburtstag mit einem Jubiläumskonzert am 18. Oktober und anschließend im Gemeindehaus gebührend gefeiert.

Unter der Leitung von KMD Andreas Hellfritsch gab es eine musikalische Reise mit Highlights aus 70 Jahren



Posaunenchormusik zu hören. Mit persönlichen Anekdoten einzelner MitbläserInnen wurden die sieben Jahrzehnte den Besuchern vorgestellt. Michael Kurzmann vom Verband für evang. Posaunenchor in Bayern überreichte eine Urkunde und gratulierte der Kirchengemeinde zu so einem „luxuriösen Ensemble“. Dekanin Häfner-Becker und Pfarrerin Rother bedankten sich für den Einsatz und das ehrenamtliche Engagement.

GEISTLICHE ABENDMUSIK

Von April bis Juli wird jeweils am dritten Freitagabend im Monat in der Erlöserkirche wieder die geistliche Abendmusik stattfinden. Erstmals stehen die vier Termine unter dem gemeinsamen Thema der Jahreslosung „Alles, was ihr tut, geschehe aus Liebe“.

Wir freuen uns, vier ganz unterschiedliche musikalische Stilrichtungen präsentieren zu können. Den Auftakt macht am 19. April die „KunterBundBand“ mit einer thematischen Auswahl moderner Kirchenlieder. Am 17. Mai folgt die Folk-Gruppe „Irish Charms“.

Fortgesetzt wird die Reihe am 21. Juni durch den Renaissance-Chor aus Bruckmühl, der zusammen mit einigen Instrumentalisten anreist.

Zum Abschluss wird am 19. Juli unsere neue Kantorin Frau Kim mit Orgelvariationen zu hören sein. Neben der musikalischen Interpretation werden die Prädikanten Helmut Franke und Uwe Kirchschrager sowie das Pfarrerspaar Rother ihre Gedanken zur Jahreslosung einbinden. Beginn ist jeweils um 19 Uhr, der Eintritt ist frei.

ZEHN JAHRE KAMMERCHOR ZWEI JUBILÄUMSKONZERTE

Im November 2014 gründete sich der Kammerchor des Dekanatsbezirks Rosenheim.

Aus diesem Anlass gibt es zwei Jubiläumskonzerte. Das erste findet am Samstag, 11. Mai, um 17 Uhr in der Christuskirche Bad Aibling statt.

Das zweite Konzert ist am Sonntag, 12. Mai, ebenfalls um 17 Uhr in der Erlöserkirche Rosenheim. Im Anschluss findet ein kleiner Empfang im Pfarrgarten der Erlöserkirche statt. Mit Motetten des Frühbarocks von Heinrich Schütz bis hin zu Komponisten der Gegenwart wird dieses Jubiläumsprogramm gefüllt sein. Hauptwerk ist die große Motette „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“, BWV 228 von Johann Sebastian Bach. An der Orgel spielt die neue Dekanatskantorin Werke aus verschiedenen Epochen. Das 16-köpfige A-cappella-Ensemble singt nicht nur in sämtlichen Kirchen im evangelischen Dekanatsbezirk Rosenheim, sondern trat 2018 im Berliner Dom auf und machte in den letzten Jahren Konzertreisen nach Augsburg und Würzburg. Die Leitung hat Kirchenmusikdirektor Andreas Hellfritsch.

Der Eintritt ist frei.



VORGESTELLT: OLAF HOLZAPFEL



Ich bin Olaf Holzapfel, 56 Jahre alt und lebe in Höslwang zusammen mit meiner Frau. Wir haben drei Kinder (14-19-23) und teilen uns Musik und Singen als Hobby. Zu meiner Arbeit als IT-ler fahre ich nach Raubling. Hier in der Gemeinde

bin ich im Chor der Erlöserkirche. Angefangen habe ich 1999 im Chor „Feelharmony“ bei Bernhard Krikay. Über den Jugendchor in meiner Heimat Celle und meine sängerische Weiterentwicklung während des Studiums in Erlangen kam es dazu, dass ich einen Chorleiterlehrgang in Heilsbronn absolviert habe. Die Grundlagen von Einsingen bis Dirigieren beherrsche ich und springe gerne ein, wenn es Einzelstimmenproben geben soll oder auch jüngst manchmal während der Vakanz der Kantorenstelle. Stimmlich bin

ich recht flexibel und singe von Tenor über Bariton bis Bass alles – was eben gebraucht wird. Außerdem bin ich noch der Stimm Sprecher für die Bässe.

TRAUER UM GORICA PETKOVA

Kurz nach dem 2. Advent erreichte uns die traurige Nachricht, dass Gorica Petkova am Samstag, 9. Dezember, ganz plötzlich verstarb. Sie sorgte seit Mai 2002 für die Ordnung und Sauberkeit in der Versöhnungskirche, seit 2011 auch in der Kindertagesstätte Noahs Arche.

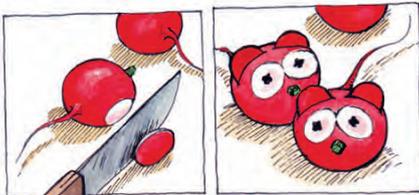


Mit viel Mühe und Liebe kümmerte sie sich um alles, meist im Hintergrund, doch das Ergebnis ihrer Arbeit war für alle sichtbar. Wir trauern mit ihrer Tochter und ihrem Sohn herzlich um sie.



Benjamins Kinderseite

Radieschen-Maus



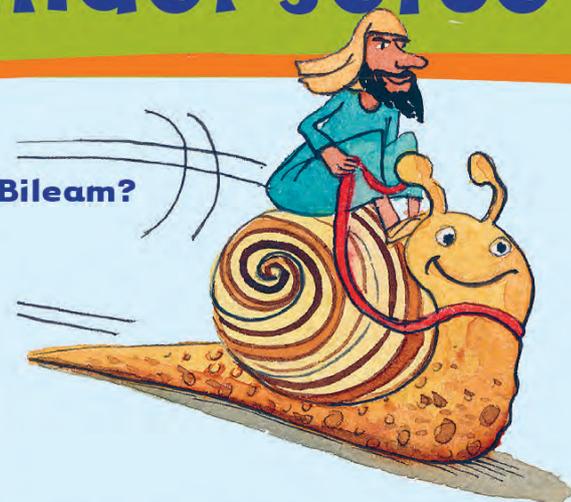
Du brauchst ein Radieschen mit etwas Grün dran. Schneide zuerst seitlich eine gerade „Sitzfläche“ ab. Dann schneide die Augen aus, ritze oberhalb der Augen einen kleinen Spalt ein und stecke die Stücke als Ohren hinein. Stich mit einem

Zahnstocher Löcher in die Augen und bohre je eine Gewürznelke hinein.



Auf welchem Tier ritt Bileam?

- auf einer Schnecke
- auf einem Kamel
- auf einem Esel



Welcher Vogel war Noahs Kundschafter nach der Sintflut und fand Land?

- ein Spatz
- eine Taube
- ein Storch

Welche Tiere standen im Stall in Bethlehem an der Krippe?

- Ochs und Esel
- Nilpferd und Nashorn
- Kuh und Ziege



Ein Esel sieht mehr

Hallo! Ich bin Bileams Esel! Mein Herr hat mich für seine Reise mit Decken, Futtersack, Schlafbeutel, Wasserbehältern und Taschen beladen. Schließlich sitzt er selbst noch oben drauf. Naja, ein Esel erträgt alles. Plötzlich muss ich bremsen: Was ist das? Ein heller Schein! Ein Engel!

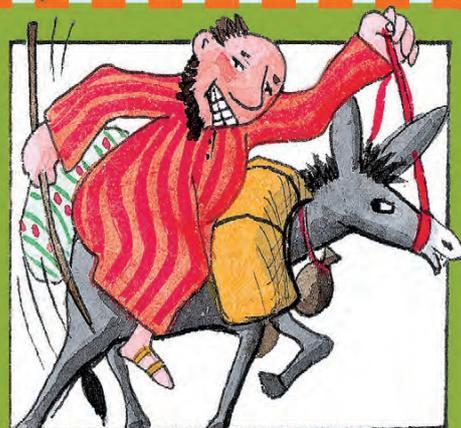


Bileam sieht ihn nicht. „Du störrisches Vieh!“, schreit er mich an. Er schlägt mich mit dem Stock.

Doch da! Endlich sieht Bileam den Engel vor ihm. Erschrocken lässt er den Stock fallen. „Du grausamer, blinder Mensch!“, sagt der Engel. „Dein Tier weiß mehr als du! Geh zurück!“ sagt der Engel.

So geht es wieder heimwärts - mir ist es recht!

Lies nach im Alten Testament: 4.Mose 22



Ratselösung: Esel, Taube, Ochs & Esel

NEUIGKEITEN ÜBER DIE FRAU AUS MAGDALA

Der Dekanatsfrauentag wird am 16. März von 10 bis 16.30 Uhr in der Versöhnungskirche Rosenheim be-
gangen.

Zurzeit leiden wir an einer „Überdosis Weltgesche-
hen“. Das stellte der Medienwissenschaftler Bernhard
Pörksen fest: Corona, Klimawandel, Kriege, verhee-
rende Erdbeben und religiös-faschistische Regime
sind auf dem Vormarsch. Für die biblische Figur der
Maria aus Magdala kann das auch zutreffen – eine
Überdosis Weltgeschehen. Sie ist Zeugin unter dem
Kreuz auf Golgatha. War sie die Geliebte Jesu? Oder
gar seine Ehefrau? Seine letzte Versuchung? Das alles
haben Theologen, Künstler, Filmemacher in ihr gese-
hen. Hinter diesem verzerrten Bild taucht ein ande-
res auf, wenn man die Geschichte der Stadt Magdala
betrachtet, mit der sie verbunden wird – und wenn
man auf die Entstehungszeit der Evangelien schaut.
Die Frau aus Magdala hat uns heute viel zu sagen.

Der Kostenbeitrag für Verpflegung und Material be-
trägt nach eigenem Ermessen zwischen 5 und 20
Euro. Bitte melden Sie sich bis zum 11. März unter
dekanatsfrauen.ro@elkb.de an.

Weitere Informationen gibt es beim ebw unter
Telefon 08031 – 809 55 80.



VERSTÄRKUNG FÜR KIGO-TEAM AN DER APOSTELKIRCHE GESUCHT

Wer hat Lust, hin und wieder beim Kindergottesdienst
mitzumachen? Wir sind bisher ein kleines Team und
würden uns über Verstärkung freuen.

Es gibt einen festen Ablauf, der es ermöglicht, mit
wenig Vorbereitung den Kindergottesdienst gemein-
sam zu halten. Wir singen, erzählen eine biblische
Geschichte und werden kreativ.

Bei Interesse oder weiteren Fragen sehr gerne bei Vi-
vian Tausch melden unter der E-Mail:
vivian.tausch@gmx.de

MITARBEITENDEN-DANK-FEST

Danke für Ihr/Euer ehrenamtliches, wirklich groß-
artiges Engagement in unserer Gemeinde. Dazu la-
den wir wieder zum Mitarbeitenden-Dank-Fest am
Sonntag, 14. Juli, 10.30 Uhr, in der Erlöserkirche ein.
Es beginnt mit einem Gottesdienst und wird im An-
schluss mit guter Musik, feinem Essen und netten
Gesprächen fortgesetzt.

GEMEINDEFEST 2024

Herzliche Einladung zum Gemeindefest am 28. April
in der Versöhnungskirche. Es startet um 10 Uhr mit
einem Fest-Gottesdienst mit unserer Kirchenband,
parallel dazu auch mit Kindergottesdienst. Danach
gibt es ein buntes Programm mit Musik und vielem
anderen, dazu natürlich Salate, Gegrilltes, Kaffee und
Kuchen. Auch für die Jugend und Kinder gibt es zahl-
reiche Angebote. Bei schönem Wetter wird im Freien
auf der Straße und dem Gemeindegarten gefeiert.



Gemeindefest 2023



**Literatur und Musik
zum Thema Lebensfreude**

Fühlen Sie sich eingeladen zu einer Stunde mit Gesang und literarischen Texten. Der Bogen reicht von humorvoll bis besinnlich. Alte sowie moderne Literatur führen uns auf besondere Weise an das Thema Lebensfreude heran und werden durch passende Lieder unterstützt. Den Abend gestalten Ruth H. von Trzebiatowski und Vivian Tausch.

**Sa, 9.3.24
17:00 Uhr**

Evangelische Apostelkirche
Lessingstraße 26
83024 Rosenheim

Eintritt frei
Spenden sind erwünscht
Spenden für die Apostelkirche

**Lass uns leben.
Lass uns lieben.
Immer mehr.**

**EINFACH HEIRATEN
SEGNUMG UND TRAUUNG TO GO**



**Am 24.4.2024 um 15-18.30 Uhr
Erlöserkirche Rosenheim, Königstr. 23**

An diesem Tag sprechen wir Ihnen Gottes Segen zu für Ihre Liebe und Ihren gemeinsamen Weg. Es kann sich jedes Paar segnen lassen. Wenn Sie die kirchliche Trauung möchten, müssen Sie die standesamtliche Urkunde mitbringen

Kontakt: Rosemarie Rother, 08031 61309 rosemarie.rother@elkb.de

**Diakonie
Bayern**

Beratung

**WENN DIE
SCHULDEN
ÜBER DEN
KOPF WACHSEN**

**Frühjahrs-
sammlung
11. – 17.
März 2024**

Frühjahrssammlung vom 11. – 17. März 2024

Wenn die Schulden über den Kopf wachsen ...

Rund 6 Mio. Menschen über 18 Jahre sind in Deutschland überschuldet, davon ca. 660.000 in Bayern. Arbeitslosigkeit, niedriges Einkommen, gescheiterte Selbständigkeit, Krankheit, Trennung oder Tod des Partners sind die häufigsten Ursachen für den Weg in die Schuldenspirale. Die 27 Schuldnerberatungsstellen der Diakonie in Bayern sind oft der letzte Rettungsanker. Sie bieten kostenfreie Beratung. Im Vordergrund stehen die Existenzsicherung und die Hilfe zur Überwindung der sozialen und psychischen Folgen der Überschuldung.

Helfen Sie uns diese und andere Angebote aufrechtzuerhalten und auszubauen. **Herzlichen Dank!**

20% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben in den Kirchengemeinden für die diakonische Arbeit vor Ort.

45% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben im Dekanatsbezirk für die diakonische Arbeit.

35% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet.

Weitere Informationen zur Schuldner- und Insolvenzberatung erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Heidi Ott, Tel.: 0911/9354-439, ott@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22
Stichwort: Frühjahrssammlung 2024



Dekanin Dagmar Häfner-Becker

Telefon 352 3710 • dekanat.rosenheim@elkb.de



Pfarrerin Claudia Huber

Telefon 892 067 (AB), Handy 0176 3456 1699
claudia.huber@elkb.de



Pfarrer Dr. Bernd Rother

Telefon 61 309 • bernd.rother@elkb.de



Pfarrerin Rosemarie Rother

Telefon 61 309 • rosemarie.rother@elkb.de



Pfarrer Christian Wünsche

Telefon 609 773 • christian.wuensche@elkb.de

Pfarramt:

Sandra Brückner, Almut Hild

Königstraße 23 • 83022 Rosenheim
Telefon 2 071-0 • Telefax 2071-15
pfarramt.rosenheim@elkb.de
Mo, Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr, Do 16 - 17.30 Uhr

Pfarrbüro Apostelkirche

Diana Lehnart

Lessingstraße 26 • 83024 Rosenheim
Telefon 86 654 • Telefax 892 068
pfarrbuero.apostelkirche.ro@elkb.de
Di, Do und Fr 9 - 11 Uhr,

Pfarrbüro Versöhnungskirche:

Simone Brandstädter

Severinstraße 13 • 83026 Rosenheim
Telefon 67 570 • Telefax 609 772
pfarrbuero.versoehnung.ro@elkb.de
Di und Do 8.30 - 12.30 Uhr

Integrations-Kindergarten Apostelkirche

Telefon 890 804 • Hailerstraße 30
kiga.apostel.ro@elkb.de
www.kindergarten-apostelkirche.de
Telefon 62 112 • Severinstraße 7
kiga.archenoah.ro@elkb.de
www.kindergartennoahsarche.de

Kindertagesstätte Noahs Arche

Lilly Witte (Evangelische Jugend)
Dekanatskantorin Seonghyang Kim
Klinikseelsorge

Telefon 0170 33 88 102 • lisa.witte@elkb.de
Telefon 0151 2758 1680 • seonghyang.kim@elkb.de

Pfarrer Dr. Klaus Wagner-Labitzke
Evangelische Hochschulgemeinde
Pfarrer Michael Schlierbach
FamilienZeit, Dagmar Heinz-Karisch

Telefon 365-37 68 • klaus.wagner-labitzke@elkb.de
Telefon 0174 6 331 809
schlierbach@hochschulgemeinde.de
Telefon 0176 538 679 90, Do. und Fr. 8 - 9 Uhr
dagmar.heinz-karisch@elkb.de

FamilienZeit, Susanne Bauer
Vertrauensmann des KV, Bernd Vierthaler
Evang. Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg
Diakonie
Telefonseelsorge

Telefon 0157 5828 4227, Do. 8-14 Uhr
Telefon 64 700 • bernd.vierthaler@elkb.de
Telefon 809 558-0 • www.ebw-rosenheim.de
Telefon 3 009 - 1030
Telefon 0800 - 1 110 111

Unsere Spendenprojekte mit Möglichkeit zur Onlinespende

www.rosenheim-evangelisch.de/spenden



über den QR-Code



www.rosenheim-evangelisch.de

SPENDENKONTEN BEI DER SPARKASSE ROSENHEIM

ERLÖSERKIRCHE: IBAN: DE42 7115 0000 0000 0209 82

APOSTELKIRCHE: IBAN: DE50 7115 0000 0000 2151 29

VERSÖHNUNGSKIRCHE: IBAN: DE38 7115 0000 0000 2342 60

Evangelisch-Luth. Pfarramt - Königstraße 23 - 83022 Rosenheim



Flurkreuz
mit Osterschmuck
bei Scheuern/Neubeuern

